



LH Mag. Thomas Stelzer und Gesundheits-Ref. in LH-Stv. in Mag. Christine Haberlander.

Seite 3

Rettungshubschrauber in Suben auch in der Nacht im Einsatz

AGRAR

OÖ bereitet sich auf Asiatische Hornisse vor



In Oberösterreich gibt es derzeit noch keinen bestätigten Nachweis. Es wurde dennoch bereits eine Taskforce vom Land eingerichtet.

Seite 4

VERKEHRSSICHERHEIT

Warnwesten für Taferlklassler/innen



Die meisten Schulweg- und Freizeitunfälle könnten vermieden werden, wenn die Kinder besser sichtbar wären.

Seite 5

UMWELT/KLIMA

Umwelt-Wissen kommt in das Klassenzimmer



Ein umfangreiches Angebot an kostenfreien Verleih-Koffern und Messgeräten unterstützt die Pädagog/innen.

Seite 6

Mit EU-Geld wird der Tourismus im Land digitaler

„Die Digitalisierung ist ein Mittel zum Zweck, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen“, ist Wirtschafts- und

Tourismuslandesrat Markus Achleitner überzeugt. Mit Vertretern des Tourismus in Ostbayern, den Regierungs-

bezirken Niederbayern und Oberpfalz), präsentierte er die Ergebnisse eines Digitalisierungsprojekts, das vor drei Jah-

ren gestartet worden war. Die Projektkosten beliefen sich auf drei Millionen Euro, drei Viertel finanzierte die EU.

Knapp 5.000 Hotels und Erlebnisanbieter in Oberösterreich und Ostbayern wurden auf ihre Präsenz im Internet untersucht. Die meisten verfügten über eine grundlegende Webpräsenz. Bei Verfügbarkeitschecks, Kontaktformularen und Social-Media-inhalten gab es aber Verbesserungspotenzial. Rund 1.000 Betriebe erhielten ein individuelles Coaching. Bei den Hotels stieg der Anteil derer, die Echtzeitbuchung auf der Website ermöglichen, von 24 auf 49 Prozent.

Heinz Gressenbauer, Chief Digital Officer OÖ Tourismus, Michael Braun, Vorstand Ostbayern Tourismus, Tourismus-LR Markus Achleitner und Dr. Stefan Mang, GF Institut CENTOURIS, Universität Passau.

Foto: Land OÖ/Margot Haag



13,6 Millionen Euro vom Land für 24-Stunden-Betreuung

5.368 pflegebedürftige Menschen wurden 2025 unterstützt

Die Landesregierung hat den Landesanteil für die 24-Stunden-Betreuung 2025 beschlossen und stellte 13,6 Millionen Euro dafür bereit. Insgesamt wurden damit 5.368 pflegebedürftige Menschen unterstützt. „Der Wunsch der meisten Menschen ist klar: Sie wollen möglichst lange zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung leben“, betont Sozial-Landesrat Dr. Christian Dörfel.

Folgende Änderungen werden vom Bund gefordert

- Bundesweit einheitliche und verbindliche Qualitätskriterien für in Österreich tätige Vermittlungsagenturen
- Anhebung der Förderung, um pflegebedürftige Menschen und ihre Familien fi-

nanziell stärker zu entlasten

- Anhebung der Einkommensgrenze für die Inanspruchnahme der Förderung zur 24-Stunden-Betreuung
- Anpassung der Förderrichtlinie, damit sich künftig mehrere pflegebedürftige Personen eine 24-Stunden-Betreuung teilen können

„Die Länder haben einen gemeinsamen Vier-Punkte-Plan vorgelegt. Jetzt ist der Bund in der Verantwortung, endlich die notwendigen Verbesserungen umzusetzen. Die 24-Stunden-Betreuung muss für Familien leistbar bleiben, verlässliche Qualität bieten und flexibler werden“, ist Dörfel überzeugt.

Sozial-LR Dr. Christian Dörfel

Foto: Land OÖ/Daniela Sternberger



Weil jede Minute zählt: Medizinische Notfälle kennen keine Uhrzeit

Seit Freitag ist Notarzthubschrauber Christophorus Europa 3 am Stützpunkt Suben rund um die Uhr einsatzbereit

Das Ziel ist klar: der schnellste Transport zur besten, spezialisierten Hilfe – für alle Menschen, egal in welcher Region sie leben.

„Medizinische Notfälle kennen keine Uhrzeit. Deshalb ist es entscheidend, dass die Menschen in Oberösterreich rund um die Uhr auf rasche und professionelle Hilfe zählen können.“

LH Mag. Thomas Stelzer

Gerade bei schweren Erkrankungen und Verletzungen ist eine schnelle medizinische Hilfe entscheidend für den Behandlungserfolg und die Überlebenschancen. Schon bisher waren weite Teile Oberösterreichs auch in der Nacht mit einem 24/7 Hubschrauber aus angrenzenden Bundesländern versorgt. Mit dem 24/7 Hubschrauber am Standort Suben ist nun erstmals das gesamte Landesgebiet mit einer hochqualitativen Notfallversorgung rund um die Uhr abgedeckt.

Hohe Anforderungen an Personal, Technik und Infrastruktur

Ein 24/7-Betrieb stellt hohe Anforderungen an Personal, Technik und Infrastruktur. Zusätzliche Pilotinnen und Piloten, Flugretterinnen und Flugretter sowie Notärztinnen und Notärzte wurden für den Nachtbetrieb vorbereitet und entsprechend ausgebildet. Auch der Hubschrauber und die Infrastruktur am Stützpunkt wur-



Frédéric Bruder, GF ADAC Luftrettung, LH Mag. Thomas Stelzer, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberland und Marco Trefanitz, GF ÖAMTC Flugrettung.

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

den und werden für die besonderen Anforderungen des nächtlichen Einsatzes gerüstet.

Mit dem 24-Stunden-Betrieb von Christophorus Europa 3 in Suben wird die Notfallversorgung im Innviertel und im gesamten Westen Oberösterreichs verbessert.

Das bedeutet mehr Sicherheit für die Menschen und ist ein weiterer wichtiger Schritt für eine starke medizinische Versorgung in unserem Bundesland.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland: „Gerade, weil die moderne Spitzenmedizin zunehmend in spezialisierten Zentren erbracht wird, ist unser Ziel umso klarer: der schnellste Transport zur besten, spezialisierten Hilfe – für alle Menschen, egal in welcher Region in Oberösterreich sie leben. Mit dem Start des 24-Stunden-Betriebs von Christophorus Europa 3 am 25. September – hier im Innviertel – schaffen wir eine ganz konkrete Verbesserung für die Menschen in Oberösterreich. Gerade im Ernstfall und bei sämtlichen medizinischen Notfällen kann jede Mi-

nute entscheidend sein.“ Marco Trefanitz, Geschäftsführer ÖAMTC-Flugrettung: „Medizinische Notfälle halten sich an keine Uhrzeit. Umso mehr freut es uns, dass das Land Oberösterreich seiner Verantwortung für eine bestmögliche Versorgung der Bevölkerung gerecht wird und den 24-Stunden-Betrieb von Christophorus Europa 3 ermöglicht. Gemeinsam mit der ADAC-Luftrettung und mit der Unterstützung unserer Partnerorganisationen schaffen wir damit ein zusätzliches grenzüberschreitendes Sicherheitsnetz und sorgen dafür, dass notärztliche Hilfe aus der Luft künftig rund um die Uhr verfügbar ist.“

Frédéric Bruder, Geschäftsführer ADAC-Flugrettung: „Medizinische Notfälle kennen weder Grenzen noch Uhrzeiten. Der 24-Stunden-Betrieb stärkt deshalb die Notfallversorgung in Bayern und Oberösterreich. Die langjährige Zusammenarbeit in Suben zeigt,

wie grenzüberschreitende Luftrettung bedarfsgerecht, effizient und konsequent am Nutzen für unsere Patientinnen und Patienten ausgerichtet werden kann.“

In 30 Minuten ist aus Suben ein Großteil Oberösterreichs erreichbar

Die Flugzeit aus beispielsweise Braunau in die spezialisierten Kliniken Wels-Grieskirchen oder Kepler Universitätsklinikum beträgt lediglich 20 bzw. 30 Minuten. Der 24/7-Betrieb in Suben ergänzt dabei das bestehende notfallmedizinische Versorgungsnetz. Der große Teil Oberösterreichs im Osten und im Süden wurde in den Nachtstunden bereits jetzt durch die 24/7-Flugrettungsstandorte in Niederösterreich und der Steiermark mitversorgt. Mit Suben wird nun insbesondere die Versorgung im Westen Oberösterreichs gestärkt.

Christophorus Europa 3 absolvierte im vergangenen Jahr 1.523 Rettungsflüge im Tagbetrieb. Für den zusätzlichen Nachtbetrieb wird mit knapp 250 Einsätzen pro Jahr gerechnet.

Europaweite Allianz für eine sichere Wasserversorgung

Landtagspräsident Max Hiegelsberger nahm als offizieller Vertreter Oberösterreichs an der ersten Konferenz der „EU Regions for Water Resilience Alliance“ in Bologna teil. Ziel der Allianz ist eine bessere Zusammenarbeit bei der Sicherung dieses lebensnotwendigen Schatzes. „Der Sommer 2026 hat uns klar aufgezeigt, dass eine gesicherte Wasserversorgung auch im wasserreichen Österreich keine Selbstverständlichkeit ist. Die Resilienz, die Widerstandsfähigkeit unserer Wasserkreisläufe zu stärken sowie entsprechende Anpassungen beim Hochwasserschutz sind angesichts des Klimawandels klare Aufgabe für uns alle. Die grenzüberschreitende Kooperation auf Ebene der Europäischen Union ermöglicht uns, voneinander zu lernen“, zieht Landtagspräsident Max Hiegelsberger positive Bilanz.



Präs. Region Emilia-Romagna Michele de Pascale und LT-Präs. Max Hiegelsberger.

Foto: Land OÖ/Simon Prammer

Die Allianz basiert auf einer Initiative der Region Emilia-Romagna und besteht aus 29 Regionen aus 10 Mitgliedsstaaten. Für die teilnehmenden Regionen werden Kataloge über passende Fördermöglichkeiten gesammelt, und das gemeinsame Anliegen einer krisensicheren Wasserversorgung soll auch im EU-Budget mit entsprechenden Finanzmitteln abgesichert werden.

Asiatische Hornisse: Oberösterreich bereitet sich auf ein mögliches Auftreten vor

Eine gute Vorbereitung ist der beste Schutz. Auf Initiative des Bienenzentrums OÖ wurde daher eine Taskforce zur Asiatischen Hornisse eingerichtet.

engen Zusammenarbeit von Imkerei, Behörden, Expertinnen und Experten schaffen wir jetzt die dafür notwendigen Voraussetzungen. Denn Vorsorge ist

der wirksamste Schutz für unsere Bestäuberinnen und unsere heimische Landwirtschaft“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

„In Oberösterreich gibt es derzeit noch keinen bestätigten Nachweis.“

LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger

„Bei der Asiatischen Hornisse gilt: Wir dürfen nicht warten, bis sie da ist. Sie kann Bienenvölker und heimische Insekten massiv schwächen sowie Schäden im Obst- und Weinbau verursachen. Deshalb heißt es für uns: früh erkennen, schnell handeln. Mit klaren Meldewegen, geschulten Fachkräften und einer



Verdachtsfälle können über die bundesweite Plattform [velutina-melden.at](https://www.velutina-melden.at) gemeldet werden.



Agrar-LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger Foto: Land OÖ/Mirja Spengling-Wimmer

„Da sich die Asiatische Hornisse von Bayern zunehmend Oberösterreich nähert und die bisherigen Nachweise bereits bis auf rund 50 Kilometer an die Grenze heranreichen, setzen wir insbesondere im Bezirk Braunau auf gezielte Vorbereitungsmaßnahmen“, berichtet Herbert Vitzthum, Präsident des OÖ Landesverbandes für Bienenzucht.

Foto: ©Henk Wallays Wirestock – stock.adobe.com

Kostenfreie Warnwesten für alle Taferlklassler/innen

Viele Schulweg- und Freizeitunfälle wären vermeidbar, wenn die Kinder besser sichtbar wären

Dunkel gekleidet sind Menschen erst aus rund 30 Metern erkennbar.

Mit einer Sicherheitsweste erhöht sich die Sichtbarkeit auf gut 150 Meter. Die Kinderwarnwestenaktion wird

vom Land Oberösterreich, der AUVA, der Wiener Städtischen und der HYPO finanziert. Die Verteilung dieser Warnwesten erfolgt durch die Polizei im Zuge der Verkehrserziehungstage. „Kinder sind bei ihrem

täglichen Schulweg und in der Freizeit vielen Gefahren ausgesetzt. Diese Warnwesten sollen einen wertvollen Beitrag zur Verhinderung von Kinderunfällen leisten. Denn die Sicherheit der Kinder hat obers-

te Priorität und ist uns ein persönliches Anliegen“, betonen Familienreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner und Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.



Die ersten Westen wurden von LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner und Infrastruktur-LR Mag. Günther Steinkellner bereits verteilt.

Foto: Land ÖÖ

Baustart für neue Rampe von der Nibelungenbrücke zum Lentos

Die Bauarbeiten für die neue Rampe von der Nibelungen-

brücke zum Lentos haben begonnen. Ab Juli des kommen-

den Jahres soll die 122 Meter lange Geh- und Radwegrampe

fertiggestellt sein. Dann gelangen Fußgänger/innen und Radfahrer/innen barrierefrei von der Nibelungenbrücke direkt in den Donaupark. Damit entfällt die Querung der Gefahrenstelle auf dem Schutzweg über die Untere Donaulände. Dieser Schutzweg wird nach der Fertigstellung entfernt. Der Kostenrahmen für dieses von Stadt und Land – für die die Nibelungenbrücke ist das Land zuständig – gemeinsam finanzierte Projekt beträgt 3,4 Millionen Euro. „Jahrzehntelang war die mangelhafte und unsichere Anbindung des Hauptplatzes und der Nibelungenbrücke an die Donau eine der Schwachstellen im Geh- und Radwegenetz der Stadt“, berichtet Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.



Grafik: Stadt Linz

LR Winkler warnt vor gefährlichem Online-Netzwerk „The Com“

Unter der Bezeichnung „The Com“ ist ein internationales gewaltbereites Online-Netzwerk aktiv, das gezielt Kinder und Jugendliche anspricht. Die Täter/innen suchen auf Social-Media- und Gaming-Plattformen sowie in Messengerdiensten nach jungen Menschen, bauen Vertrauen auf und setzen sie später mit Drohungen und Erpressungen unter Druck. Die Täter/innen beobachten ihr Online-Verhalten, sammeln persönliche Informationen und verlagern die Kommunikation

in private Kanäle. Betroffene werden etwa dazu gedrängt, intime Inhalte und Fotos zu übermitteln, sich selbst zu verletzen, Gewalt auszuüben oder Straftaten zu begehen

„Die Täterinnen und Täter geben jungen Menschen zunächst das Gefühl, verstanden und angenommen zu werden. Dieses Vertrauen wird anschließend missbraucht, um sie zu verstörenden oder sogar lebensgefährlichen Handlungen zu zwingen. Eltern und Schulen müssen dieses Phänomen ken-

nen und besonders aufmerksam sein“, warnt Kinder- und

Jugendschutz-Landesrat Mag. Martin Winkler.



Kinder- und Jugendschutz-LR Mag. Martin Winkler. Foto: Land OÖ/Charlotte Guggenberger

Das Land OÖ bietet Schulen und Jugendorganisationen Workshops zur sicheren Nutzung digitaler Medien an. Informationen auf jugendschutz-ooe.at/workshops.

Umwelt-Wissen kommt direkt in das Klassenzimmer und den Kindergarten



Umwelt- und Klima-LR Stefan Kaineder mit der Leiterin des Referats für Umweltbildung Mag.ª (FH) Christiane Weissenböck.

Foto: Land OÖ/Simon Seher

Neu ist der Gletscher-Koffer: Ein Gletschermodell macht den Rückgang des Hallstätter Gletschers auf Basis von Daten aus dem 20-jährigen Messprogramm sicht- und begreifbar. Das Modell wird begleitet von Wissenskarten und zwei Heften der Mini-Forscher/innenreihe „Der Schatz der Gletscher am Dachstein“.

Ein umfangreiches Angebot an kostenfreien Verleih-Koffern und Messgeräten unterstützt Pädagog/innen dabei, komplexe Umweltthemen anschaulich und erlebnisorientiert zu vermitteln. Von den kleinsten Forscher/innen im Kindergarten bis zu Schüler/innen der Sekundarstufe: die Materialien decken ein breites Spektrum ab und machen Wissen über Boden, Bienen, Wasser, Lärm und Licht praktisch erforschbar.

Kinder werden selbst aktiv

Umwelt- und Klima Landesrat Stefan Kaineder: „Die Aktionskoffer geben Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt zu erforschen, Fragen zu stellen und Zusammenhänge zu entdecken. Wenn Kinder selbst erforschen und verstehen, wie wertvoll saubere Luft, reines Wasser und gesunder Boden sind, entwickeln sie auch ein Bewusstsein dafür, dass wir alle Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft tragen.“

Modern, praxisnah, zukunftsfit: das neue ABZ Waizenkirchen

Oberösterreichs viertes Agrarbildungszentrum wurde eröffnet

„Die Absolventinnen und Absolventen sichern Versorgung, Wertschöpfung und Lebensqualität für das Bundesland.“

LH Thomas Stelzer

2023 erfolgte der Spatenstich – drei Jahre später konnten die Schülerinnen und Schüler pünktlich das neue Agrarbildungszentrum im Herzen des Bundeslands beziehen. Damit

ventinnen und Absolventen sind die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe“, betonte Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer bei der Eröffnung. „Die Zeiten können wir uns nicht aussuchen. Was wir in Oberösterreich daraus machen, schon“, ergänzte Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger

41,3 Millionen Euro investiert

„Mit dem neuen Agrarbildungszentrum Waizenkirchen investieren wir 41,3 Millionen Euro in die Zukunft unserer Landwirtschaft und vor allem

Ausbildung mit Zukunft

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger: „Auch die Landwirtschaft befindet sich in einem laufenden Wandel. Das Jahr 2026 hat bereits gezeigt, wie vielfältig die Herausforderungen für unsere Bäuerinnen und Bauern sind. Wetterextreme, wirtschaftlicher Druck, neue Anforderungen und gesellschaftliche Veränderungen verlangen nach Antworten. Landwirtschaft ist mehr als Produktion – sie ist ein starkes Fundament und ein unverzichtbarer Teil unseres Landes. Mit einem Produktionswert von rund 2,9 Milliarden Euro ist die

Konzept. Das Gebäude wurde in innovativer Holzhybridbauweise errichtet.

Modern gebaut, regional gedacht

Das Erdgeschoss besteht aus Stahlbeton, die Obergeschosse wurden in Holzbauweise ausgeführt. Auch bei der Energieversorgung stehen Nachhaltigkeit und Regionalität im Mittelpunkt. Das ABZ setzt auf erneuerbare Energieträger, darunter bäuerliches Waldhackgut aus der Region. Ergänzt wird das Energiesystem durch eine eigene Photovoltaikanlage mit 350 Kilowatt-Peak.



LH Mag. Thomas Stelzer und LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger, PMM, überzeugen sich vom neuen ABZ im Herzen Oberösterreichs.

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

öffnete Oberösterreichs viertes ABZ seine Tore und bildet mit neun weiteren landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen die Kaderschmieden für die Landwirtschaft von morgen.

„Unsere landwirtschaftlichen Schulen sind ein Erfolgsmodell – bodenständig, praxisnah und einzigartig. Sie sind Schulen für das Leben, und genau deshalb investieren wir konsequent in ihre Weiterentwicklung – modern, zukunftsfit und stets am Puls der Zeit. Denn eines ist klar: die Absol-

venten in jene jungen Menschen, die sie gestalten werden. Unsere bäuerlichen Familienbetriebe sind ein unverzichtbares Fundament unseres Landes. Damit das auch morgen so bleibt, brauchen wir bestens ausgebildete junge Menschen, die Verantwortung übernehmen und neue Wege gehen. Genau dafür schaffen wir hier die Voraussetzungen: mit einer modernen, praxisnahen Ausbildung, die Wissen vermittelt, Perspektiven eröffnet und Lust auf Zukunft macht“, freut sich Stelzer.

Landwirtschaft eine der tragenden Säulen des Bundeslandes. Wer dieses Fundament für die Zukunft sichern will, muss in die nächste Generation investieren. Mit dem neuen ABZ Waizenkirchen schaffen wir dafür modernste Rahmenbedingungen. Damit investieren wir in Bildung, in unsere Landwirtschaft und in die Zukunft des ländlichen Raums.“ Das ABZ Waizenkirchen überzeugt nicht nur mit seinem Bildungsangebot, sondern auch baulich mit einem zukunftsorientierten

Das landwirtschaftliche Schulwesen boomt

Im Schuljahr 2026/27 besuchen rund 3.600 Schülerinnen und Schüler eine landwirtschaftliche Fach- oder Berufsschule. 1.184 Schülerinnen und Schüler waren für die ersten Klassen angemeldet – ein neuer Rekord. „Das zeigt: Junge Menschen wollen Zukunft gestalten – und sie sehen diese Zukunft auch in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum“, so Langer-Weninger.



Mein OÖ Portal Digital. Einfach. Serviceorientiert.

mein.ooe.gv.at



Seit 15 Jahren stets neue Visionen

Die Oö. Zukunftsakademie feierte vor Kurzem „Geburtstag“



Einen Einblick über die Vielfalt der Themen und der Expert/innen, die mit der Zukunftsakademie zusammenarbeiten, bot die Diskussion, zu der Zukunftsakademie-Leiter Dr. Markus Scharner (3. v. r.) Moderatorin Birgit Brunsteiner (r.) die Migrationsforscherin PD Dr.ⁱⁿ Judith Kohlenberger, WU Wien, Schülerin Pia Lindler, Siegerin beim Jugend-Redewettbewerb, Dr. Gernot Grömer, Weltraum Forum, und Univ.-Prof. Dr. Christoph Keplinger, Max-Planck-Institut Stuttgart, am Podium begrüßen konnte.

Foto: Cityfoto/ Roberta Pelzl-Mairwöger

„Unser Ziel ist klar: Oberösterreich soll auch 2040 ein Land sein, in dem die Menschen gerne leben, Familien eine Zukunft sehen und Unternehmen erfolgreich sein können.“

LH Thomas Stelzer

Der einzigartige „Think-Tank“ sucht seit 2011 nach Ideen und Trends und bereitet sie für Politik und Bevölkerung in Oberösterreich auf. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die 2011 begann und schon und noch immer eine große Zukunft hat. Ziel der Oö. Zukunftsakademie war und ist es, Zukunftsthemen mit Relevanz für das Bundesland zu benennen und davon Impulse und Anregungen für eine langfristige Ausrichtung des Lan-

des Oberösterreich in allen zukunftsrelevanten Bereichen für Politik und Verwaltung abzuleiten. Die Zukunftsakademie ist Wissensdienstleisterin und die Drehscheibe für fachübergreifende Zukunftsthemen. Wie Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer erklärte, ist sie ein „Wegbereiter und Wegbegleiter“.

Er war auch der erste Gratulant bei der „Geburtstagsparty“ im Linzer Schloss, zu der mehr als 300 Menschen aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft kamen, um nicht nur die Akademie hochleben zu lassen, sondern auch, um im Austausch neue Ideen zu entwickeln.

Studie: Was 2040 wichtig sein wird

Zum Jubiläum wollte die Zukunftsakademie auch wissen, wie sich Menschen ihr Oberösterreich der Zukunft vorstellen, wie wir im Jahr 2040 in Oberösterreich leben wollen. „Die Studie zeigt: Die Menschen wollen, dass Oberösterreich seine

Stärken bewahrt und gleichzeitig offen für Neues bleibt. Denn die richtigen Weichen für 2040 müssen wir heute stellen“, so Stelzer.

Die Erwartungen sind konkret: Bei Gesundheit und Pflege geht es um schnelle, leistbare und wohnortnahe Versorgung, kürzere Wartezeiten und ausreichend Kassenangebote. Beim Wohnen steht die Leisbarkeit im Vordergrund. Bei der Mobilität wünschen sich die Teilnehmer/innen insbesondere im ländlichen Raum bessere öffentliche Verbindungen und dichtere Takte. Und Schulen sollen stärker Alltagskompetenzen, kritisches Denken, Medienkompetenz und Berufsorientierung vermitteln.

Auch für den Wirtschaftsstandort gibt es klare Vorstellungen: weniger Bürokratie, schnellere Verfahren, regionale Arbeitsplätze sowie Investitionen in Forschung, Digitalisierung und Innovation. Besonders pointiert formulierte ein Teilnehmer seine Vision: „Ich würde mir wünschen, dass Oberösterreich vom Industrie-

land zum KI-Land mutiert und eines der Vorreiterländer in Österreich ist.“

Damit trifft die Studie einen Schwerpunkt, den Oberösterreich bereits verfolgt: von der KI-Exzellenzstrategie „WunderKind“ und MUSICA an der JKU bis zum ersten „Center of Excellence for Physical and Industrial AI“ von Plug and Play in der EU am JKU-Campus. „Viele dieser Erwartungen treffen genau jene Bereiche, in denen wir bereits heute Schwerpunkte setzen: von Gesundheit und Kinderbildung über Mobilität und Infrastruktur bis zu Wirtschaft, Forschung und neuen Technologien“, so Stelzer.

Neue Publikation „Zukunftsraum Oberösterreich 2040“

Die Ergebnisse fließen unmittelbar in die weitere Arbeit der Oö. Zukunftsakademie ein, werden vertiefend analysiert und bilden die Grundlage für eine neue Publikation zum „Zukunftsraum Oberösterreich 2040“.